

Claas und Smilla sind bald echte Mantrailer-Hunde *Von Elisabeth Schrief*



HALTERN

Auf der Suche nach den Männern, die Seehof-Chef Klaus Kandaouroff töteten, setzte die Kripo Mantrailer-Hunde ein. Claas und Smilla sind auf dem Wege, Mantrailer-Hunde zu werden. Helga und Karl-Heinz Ferling bilden ihre russischen Terrier seit zwei Monaten aus.

Claas und Smilla stürmen dem Besucher im Wohnzimmer entgegen: Sie wirken nicht nur robust, kräftig und groß, die Vierbeiner mit dem zotteligen schwarzen Fell sind es auch. Der vier Jahre alte Claas wiegt 60 Kilogramm und hat eine Schulterhöhe von 78 Zentimetern. Er ist der Onkel von Smilla. Sie sieht mit ihren zwei Jahren (noch) etwas zierlicher aus.

Leichter und kleiner

„Sie ist leichter und kleiner. Aber gelehriger, wie Mädchen eben sind“, charakterisiert Helga Ferling ihre Hündin. Es gibt Besucher, die haben so viel Respekt, dass Ferlings Claas und Smilla vorübergehend „verbannen“ müssen. Wer keine Angst hat, dem bieten sie sich bereitwillig für Streicheleinheiten an. Sie sind lieb, schnuppern und lassen sich dann mit ihrer ganzen Kraft zu Füßen von Helga und Karl-Heinz Ferling fallen. Familienhunde waren die Terrier nicht immer. In den 1940er Jahren züchtete der russische Armeezwinger Roter Stern sie ausschließlich als Wach- und Schutzhunde.

Smilla und Claas verfügen über einen ausgezeichneten Geruchssinn. Das prädestiniert sie für die Schulung zu Mantrailer-Hunden. Karl-Heinz Ferling fährt mit ihnen regelmäßig zum Übungsplatz des Terrier-Clubs nach Dorsten-Hervest. Drei Trainer leiten die achtköpfige Hundebesitzer-Gruppe an. Den Hunden werden eine spezielle, lange Leine und ein Geschirr umgelegt.

Konditionellen Herausforderung

„Das signalisiert ihnen: Jetzt darf ich suchen“, erklärt Ferling. Als nächstes versteckt sich eine Person, dem Hund wird währenddessen dessen Schlüsselbund vor die Nase gehalten. Auf das Kommando „Find“ setzt sich Claas in Bewegung. Karl-Heinz Ferling führt ihn, eine weitere Person achtet auf das Umfeld. „Wenn der Hund die Spur aufnimmt, setzt er zum Dauerlauf an, dann wird das Training auch für Herrchen zur konditionellen Herausforderung.“

Die Verfolgung eines Trails kann schon einmal mehrere Stunden dauern und sich auch über mehrere Kilometer erstrecken. Claas ist bereits so gut drauf, dass er über Straßen und Kreuzungen geht, demnächst soll er seine Fähigkeiten als Mantrailer-Hund in der Großstadt beweisen.

Aufspüren eines ganz bestimmten Menschen

Die Suche mit einem Personenspürhund - englisch Mantrailer - bedeutet das Aufspüren eines ganz bestimmten Menschen anhand dessen Geruchsspur. Jeder Mensch verliert etwa 40.000 Hautzellen (Geruchspartikel für den Hund) pro Minute. „Sie sind so wertvoll wie ein Fingerabdruck“, sagt Karl-Heinz Ferling. Die einen Zellen sind schwer und klebrig, die anderen werden vom Wind weggetragen. „Deshalb gehen die Hunde oft Umwege.“ Dank hochempfindlicher Nasen können Claas, Smilla & Co selbst Geruchsspuren aufnehmen, die bereits mehrere Stunden oder Tage alt sind.

Harte Arbeit sei das, dreiviertel Stunde Training sei so anstrengend für die Hunde wie ein dreistündiger Spaziergang. „Aber Smilla und Claas brauchen eine Aufgabe“, begründen Ferlings ihre Entscheidung, die russischen Terrier zu Mantrailer-Hunden ausbilden zu lassen. Trainiert wird auch oft unterwegs bei Spaziergängen oder im Urlaub. Dann sind Claas und Smilla aber vor allem eins: begehrte Fotomotive. Denn ihre Rasse ist sehr selten.